

Pränumerationen- Bedingungen:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationen-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgebühren:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 158.

Montag, 18. November.

1850.

Pest, den 18. November.

— Die „Deutsche Reform“ vom 14. d. M. berichtet: Aus Frankfurter Depeschen, welche hier eingegangen sind, ergibt sich, daß die dortigen österreichischen Staatsmänner Anordnungen getroffen haben, um dem weiteren Vorgehen der „bundesständlichen“ Truppen Einhalt zu thun und jeden Konflikt mit den Preussischen Truppen vor Abschluß der zwischen den beiderseitigen Kabinetten obschwebenden Verhandlungen zu verhindern. Die zu erwartenden weiteren Eröffnungen des Wiener-Kabinetts auf die neuerdings von hier aus gestellten Forderungen dürften morgen hier eintreffen, indem sie gestern Abends von Wien abgegangen sind. Die jenseitige Regierung soll bei dem Inhalte derselben sich der Zuversicht hingeben zu dürfen glauben, daß durch dieselben die vorhandenen Konflikte ihre friedliche Lösung finden werden.

— Die „Deutsche Reform“ bringt einen Leitartikel, in welchem sie die Ansicht ausspricht, oder, wie die „Schlesische Zeitung“ sich ausdrückt, „die Nachricht bringt“, daß die kürzlich angeordnete Mobilisirung der preussischen Armee zunächst nur den Charakter einer großartigen Demonstration habe. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Zurückziehen der preussischen Truppen aus Fulda in Berlin große Sensation gemacht hat, und von der Presse in einer der eigenen Regierung feindseligen Weise ausgebeutet wird.

— Berliner Zeitungen bringen aus Krakau die Nachricht, daß sich die russischen Truppen in Polen nach der Westgrenze hin bewegen.

— In Dresden sollen die Minister Schwarzenberg, Bernstorff und v. d. Pfordten zu freien Konferenzen zusammentreten.

— In Hannover hat der Kriegsminister auf Mobilmachung der Armee angetragen, seine Ansicht drang jedoch im Ministerrathe nicht durch.

— Die Preußen haben nicht nur Fulda geräumt, sondern den Bundesstruppen auch den Weg nach Kassel eröffnet. Nur ihre Stappenorte behalten sie sich vor.

— Nach den von Seite der niederländischen Postanstalten bezüglich der Beförderung der nach den Niederlanden adressirten rekommandirten Briefe erlassenen Bestimmungen, müssen solche mit einem Kreuzkouverte und fünf Siegeln wohl verschlossen sein. Was man mit dem Beisage zur allgemeinen Kenntniß hiermit bringt, daß sämtliche unterstehenden diesbezüglichen Postämter nur auf die bezeichnete Art verschlossene Briefe zur Rekommandation nach den Niederlanden anzunehmen angewiesen sind, mithin auch das korrespondirende Publikum derlei Briefe nur verartig verschlossen zur Postaufgabe zu bringen haben wird. Von der k. k. Post-Direktion.

— Bei G. Kilian ist so eben Guizot's vortreffliches Werk über die englische Revolution in gediegener Uebersetzung von Paul von Zomssich mit einem Vor- und Nachwort erschienen. Wir werden nächstens umständlicher darauf zurückkommen.

— Der Verfasser des Lustspiels „Egy éj a Bastilleben“ hat auch ein zweites unter dem Titel „két huszár“ eingereicht, dessen Aufführung unterbleiben muß. Ein drittes hat das Dramenbeurtheilungs-Komitee zurückgewiesen. „Wäre es auch nur zum Theile gut“, meint der „Magyar Hírlap“, so hätte es man schon deshalb zur Darstellung bringen sollen, damit das Publikum ersehe, was es von den Fähigkeiten unsrer jugendlichen Schriftstellerkräfte zu halten habe.“

— Der neulich erwähnte und auf der Nationalbühne ehervorgestern ausgeführte neue Gesellschaftstanz von Tury betitelt: „Névtelen“ hat sehr angesprochen, und wurde der Erfinder gerufen. Ist schon jeder ungarische Tanz etwas anstrengend, so erfordert dieser noch größere Kraftentwicklung. Er ist übrigens einfach, nicht mit Figuren überladen, und dürften ein paar Lektionen zur Erlernung desselben hinlänglich sein. Er ist an keine bestimmte Anzahl der Tänzerpaare gebunden, dürfte somit gleich den übrigen nationalen Tanzweisen bald zur allgemeinen Beliebtheit gelangen.

— Ein namhafter Diebstahl — man spricht von 20,000 fl. C. M. an Geld und Effekten — ist ehervorgestern in dem Hause des Hrn. Szvetenay, (dem Drezy'schen Garten gegenüber) in der Nacht verübt worden. Man gibt sich der Hoffnung hin, die Thäter ermitteln zu können.

— Der „Hölgysfutár“ glaubt es besonders erwähnen zu müssen, daß sich so viele Israeliten an den Beiträgen zur Unterstützung der kleinen Feodora Radimezky betheiligen, und in der That sehen wir aus dem ersten von diesen Journale mitgetheilten Verzeichnisse, daß die überwiegende Summe der Spenden von Bekennern dieses Glaubens herrührt. Der Gesamtbetrag in dieser ersten Liste beläuft sich auf 73 fl.

— Neupest wird in polizeilicher Beziehung ebenfalls der hiesigen Direktion unterworfen sein.

— Das längst erwartete neue Drama von Szigligeti, betitelt: „Vid“ gelangt heute im Nationaltheater zur ersten Aufführung.

— Von Petöfy's „János vitéz“ (Volksdichtungen) ist in Stuttgart (bei Hallberger) eine deutsche Uebersetzung erschienen, die sehr gelungen sein soll.

— Der Dukaten wurde dieser Tage, meldet der „Hölgysfutár“ für 16 fl. gekauft, und unsre Goldarbeiter wissen gar nicht mehr, was sie für ihre Waare fordern sollen. Bloss für die Diebe hat Gold und Silber jetzt keinen höhern Werth als sonst.

— Von Ballaghi N. ist der zweite Theil der „Magyar példabeszédek gyűjteménye“ (Sammlung ungarischer Sprachwörter) erschienen. Das sehr zu empfehlende (gegen 4000 Sprichwörter enthaltende) Werk kostet 2 fl. C. M.

— Die Kunstreitergesellschaft Einselli hat gestern die letzte Vorstellung gegeben und ist auf dem Wege nach Prag, wo sie den Winter über Vorstellungen geben wird.

— Vorgestern kam im deutschen Theater zur ersten Darstellung: „Jakobe von Baden“ Schauspiel in fünf Aufzügen nebst einem Vorspiel: „Die Verlobung“ von J. D. Zalkhaas. Wir sahen in dieser Komödie ein Gegenstück zu dem unlängst gegebenen Drama: „Ein gebrochenes Herz.“ Hier ist es nämlich ein Weib — Prinzessin Jakobe von Baden — die ihrem Verlobten den Brautring zurücksendet, um einen Herzog zu ehelichen. Der Abandonnirte weiß sich jedoch als Mann in sein Schicksal zu fügen, und sein Herz bleibt „ungebrochen.“ Da aber der Dichter (nicht Zalkhaas) sagt: „Jede Schuld rächt sich auf Erden“ so muß sothane falsche Prinzessin, von den Intriguen ihrer herrschsüchtigen Schwägerin verfolgt, und von ihrem bornirten Gatten preisgegeben, des blaffen Todes sterben, während der verschmähte edle Amant Alles aufbietet, obwohl vergeblich, um sie vom Verderben zu retten. Man kann übrigens dem gewandt ausgeführten Bühnenspiele die theatralische Wirklichkeit durchaus nicht absprechen, wenn man auch den dichterischen Werth nicht hoch anzuschlagen vermag. Die Darstellung ist mit Lob zu erwähnen. Fr. Claus führte die Titelpartie gewandt durch, und wußte sie durch elegante und geschmackvolle Toilette ihrem Spiele noch wirksamere Lustre zu verleihen. Fr. Schwarz hatte wieder Gelegenheit ihre humoristische Spielweise glänzend zu bewähren, während Herr Podesta durch verständig markirte, charakteristische Repräsentation den gebildeten Mimen verrieth. Auch Hr. Schwarz, welcher den erkrankten Hrn. v. Ernesti remplacirte, führte seine Rolle mit vielem Geschick durch. Die vier Genannten, während des Stückes lebhaft applaudirt, wurden am Schlusse gerufen. Eine neue Dekoration von Hrn. Martinekli fand ebenfalls verdiente Würdigung, und so dürfte die Piece als plausible Bereicherung des Schauspielrepertoires zu bezeichnen sein.

— Gestern Nachmittag fand im Musik-Vereinssaale die erste Quartett-Unterhaltung Statt, welche wie bereits gemeldet, mehrere hiesige Künstler, meist Mitglieder der Nationalbühne, den Freunden höherer musikalischen Genüsse zu bieten sich entschlossen. Den Reigen eröffnete das vierte Quartett in Es von Mendelssohn-Bartholdy, worin die Exekutirenden gleich befundenen, daß sie der sich gestellten Aufgabe bewußt und gewachsen sind, indem sie nicht nur in die Feinheiten der einzelnen Stimme einzugehen, sondern auch gleichzeitig eine klare und deutliche Einsicht des ganzen vorzutragenden Kunstwerkes zu gewinnen wissen. Mit besonderer Präzision trugen sie das pikante und originelle Scherzo dieses Tonstückes vor, das auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Ein darauffolgendes Trio von Hummel (E. Dur) für Piano, Violine u. Violoncell gewährte Fr. v. Kubinyi wieder Gelegenheit ihre Fertigkeit auf dem erstgenannten Instrumente zu bewähren. Den Schluß bildete ein Quintett in C. von Beethoven, welche gediegene Kunstschöpfung des genialen Meisters mit feinsten Nuancirung und musterhafter Präzision ausgeführt wurde. Außer den Arrangeurs (den H. H. Rohne, Kirchlechner, Huber, Zuck und Pfeifer) wirkten diesmal auch noch Fr. v. Kubinyi und Fr. Saphir mit. Indem wir den Unternehmern, die auf solche Art redlich bemüht sind, den Sinn für gediegene Musik zu wecken und zu nähren, aufrichtigen Dank sagen, hoffen wir, daß bei den künftigen Konzerten der auch diesmal schon beträchtliche Kreis von Zuhörern sich vergrößern werde.

— Am 6. Nov. wurde hier im Beisein des Hrn. Regierungskommissärs Geisa v. Otlík ein durch den Hrn. Senior Johann Bálka, einberufener Konvent der Prediger und Inspektoren der Augsburgerischen Konfessionsverwandten des Pester Seniorats abgehalten. In demselben nahm auf allgemeines Verlangen Hr. Baron Gabriel Pronay den Präsidentenstuhl

ein und einen Tag vorher vorbereitete Adresse an Se. Maj., worin um die freie Ausübung der gesetzlichen Autonomie der Protestanten gebeten wird und zu deren Unterbreitung die Herren Baron G. Pronay, Senior Wálka und M. Ehtergályi sich nach Wien begeben sollen, wurde vorgelesen und angenommen. Die Verhandlungen wurden ungarisch geführt, die Adresse an Se. Maj. jedoch in deutscher Sprache abgefaßt.

Die Direktion der priv. österr. Nationalbank hat gestattet, daß die aus dem Umlauf gezogenen älteren Banknoten zu 1 fl. und 2 fl. noch durch weitere 3 Monate über den Einziehungstermin hinaus von den k. k. Kassen, daher in Wien noch bis Ende Juni 1851, und in den Kronländern noch bis Ende März 1851, bei den betreffenden Bankkassen umgetauscht werden können, und sind in diesem Sinne bereits sämtliche Bankkassen angewiesen.

Die Eisenbahndirektion bringt in Erinnerung, daß die Aufgabe des Reisegepäcks wenigstens 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges erfolgen soll, widrigenfalls das Gepäck zurückbleiben müsse, und erst mit dem nächsten Train nachbefördert werden könne.

Bei der Ziehung der Badner Häuser-Ausspielung fiel der Haupttreffer auf 160,891. Sodann wurden die fünf Nummern: 57, 16, 87, 71 und 70 gehoben.

Es verlautete, daß nach Abreise der Gesellschaft Einiselli der Cirkus als Reitschule werde benützt werden. Dem kann nun widersprochen werden, da der Gemeinderath das eingereichte Gesuch des Entrepreneurs Frn. Nautmann, wegen Feuergefährlichkeit zurückgewiesen hat.

Bei den neu aufzustellenden 4 Bataillons der ung. Regimenter sollen, einem Gerüchte nach, die Mehrzahl der Offiziere aus jenen ersetzt werden, die sich purifizirt haben.

Fr. v. Lagrange hat dem Kompositenur der „Emlékdalok“ mit einem äußerst verbindlichen Schreiben ihr Portrait überschickt.

Wiener Journale, und diesmal nicht eben diejenigen die den „Umsturz“ lieben, haben den dritten Strompfeiler unserer Kettenbrücke sich senken lassen. Da man nun daran geht, die Piloten dieses Pfeilers herauszunehmen, so dürfte die Unwahrheit dieser Meldung von selbst einleuchten.

Die Vorträge in der höheren landwirthschaftlichen Unterrichts-Anstalt zu Ungarisch-Altenburg beginnen heute und werden von dem Direktor und fünf Lehrern gehalten: Climatologie, Bodenkunde, Agrikultur, Thierzucht, Forst-Encyclopädie, technische Demonstrationen, Mineralogie, Zoologie, Pflanzen-Physiologie, Chemie, Physik, Anatomie und Physiologie der Hausthiere, Arithmetik, Geometrie, Zeichen, Bau-Konstruktionen. Für praktische Uebungen steht eine Aera von 20,000 Joch zu Gebote. Die Zahl der sich eingefundenen Frequentanten genügt den Erwartungen.

Se. Exc. der Armeekommandant FML. Appel hat für die Dauer der Wintersaison eine Loge im Nationaltheater abonniert und wird hoffentlich fleißig diese Kunsthallen mit hochseinem Besuche beehren.

Nach der neuesten Volkszählung in Ungarn beträgt die Bevölkerung auf einem Flächenraume von 3233 3/4 □ Meilen 8,014,485 Seelen. Davon kommen auf den Pesther Distrikt 620 1/2 □ M. mit 1,653,034 Einw., auf den Preßburger Distrikt 649 □ M. mit 1,768,442 Einw., auf den Dedeburger Distrikt 641 3/4 □ M. mit 1,724,359 Einw., auf den Kaschauer Distrikt 708 1/4 □ M. mit 1,412,785 Einw., und endlich auf den Großwardeiner Distrikt 614 1/4 □ M. mit 1,455,874 Einwohner.

Dem Vernehmen nach werden die Gefangenen, welche sich in der Festung Munkacs befinden, nach einem andern Ort gebracht, und diese Festung wird aus Sanitätsrücksichten nicht wieder zur Verwahrung von Gefangenen benützt werden.

Die Baja-Szegediner Eisenbahn soll entweder direkt über Zankovacz oder über die seitwärts gelegene Poststation Melykut gehen.

In der Detentionsanstalt Kloster Püschchen bei Bonn hat am 7. d. M. eine Mädchenrevolte stattgefunden. Ungefähr ein Viertel der 120 bis 130 dort eingesperrten Frauenzimmer hat nach Zertrümmerung des Mobiliars und gewaltfamer Eröffnung der Kleiderkammer die Flucht ergriffen. Im Jahre 1848 hat daselbst ein ähnlicher Aufstand stattgefunden. Ein Detachement Kürassiere wurde beordert, um die Flüchtigen einzufangen.

In Stuttgart wurden kürzlich bei einer in einem Privathause zu Gunsten der kurhessischen Sache abgehaltenen Versammlung zwei Individuen mit falschen Bärten entdeckt, die man für Aufpaffer und Angeber hielt, und denen man so übel mißspielte, daß beide schwer, der eine derselben, der bekannte Julian Chownitz, in elendem Zustande darniederliegen.

Wie wir hören, ist es gestattet worden, die Hörer der Theologie von den Konstriptionslisten zu streichen. Unter den Losungspflichtigen befindet sich übrigens eine bedeutende Zahl Studirender.

Fast alle in Lemberg anwesenden früheren Reichstags-Abgeordneten werden vor das Lemberger Strafgericht vorgelodert, und über die Wiener Ereignisse im Oktober 1848 befragt, was darauf zu deuten scheint, daß diese Sache noch nicht ganz abgethan ist, und der Prozeß noch immer fortgesetzt wird.

In Wien hat sich ein Hilfsverein zur Unterstützung der Witwen und Waisen der in den Bewegungsjahren im Kampfe gefallenen südslavischen und romanischen Grenz- und Nationalwehrmänner gebildet. Dieser wohlthätige Verein erließ seit längerem einen Aufruf an alle Menschenfreunde, gleichviel welchem Stande, welcher Religion, welcher Nationalität sie angehören mögen, mit der dringenden Bitte, sich an dem schönen und humanen Zweck desselben nach dem Gebote der Nächstenliebe theilnehmen zu wollen. Diese Theilnahme kann sich auf mehrfache Weise betheiligen, und zwar 1. durch Geldunterstützung, ein für alle Mal oder in beliebigen

Raten; 2. durch ein Geschenk an Naturalien, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Handwerkzeugen, Kleidungsstücken, Finnen u. s. w.; 3. durch Aufnahme von Witwen und Waisen in eigene Pflege; 4. durch Zuwenden von Handarbeiten: als Spinnen, Strohflechten, Weben u. s. w.; 5. durch Gründung von Schulen zum gründlichen Unterricht in allen unten üblichen Handarbeiten, in Seidenzucht und Feldbau; 6. durch Arrangement eigens zu diesem edlen Zwecke gegebener dramatischer Vorstellungen, Konzerte, Bälle, Reunionen; 7. durch Uebernahme der Sammlung in bestimmten Provinzen und Distrikten. Sobald sich die Zahl der Teilnehmer auf wenigstens 200 Mitglieder und die Summe der gezeichneten Beiträge auf 12 bis 15000 fl. beläuft, wird sich der Verein für konstituirt erklären, einen Oberkurator und Ausschuß wählen und die nähere Details seines Wirkens festsetzen. Auch bei uns in Budapest liegen Subscriptionsbögen sowohl in der Kanzlei des hiesigen k. k. Militär-Stadtkommando wie in jener des k. k. Militär-Platzkommando auf. Es steht zu erwarten, daß sich auch hier Menschenfreunde in Hülle und Fülle finden werden, die sich nach dem Wahlspruch unseres Erlösers: „Alles, was ihr den Armen gebet, das habt ihr mir gegeben!“ an diesem humanen Wirken theilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit sei es uns auch vergönnt, ein Schreiben Sr. Exc. des Marschalls Grafen Nadeßky an den erwähnten Hilfsverein beizulegen, das einerseits beweiset, welche Sympathie dieser Verein in den höchsten Regionen der bürgerlichen Gesellschaft gefunden, anderseits einen neuen Beleg liefert, daß in der Brust des greisen Marschalls der Mensch dem Heros ebenbürtig zur Seite steht. Das Schreiben lautet:

„Zu den erhabensten Unternehmungen unserer so schweren Zeit gehört unbestritten die großmüthige Aufgabe, welche sich der Hilfsverein gestellt.

Daß Ihre Blicke meine Herrn auf die unglückliche Militärgränze fielen, wo die Furie des Bürgerkrieges auf fast beispiellose Weise wüthete, ist ein Beweis, mit welchem Scharfblick, mit welchem Edelmuthe Sie deren eigenthümliche Verhältnisse und zahllose Opfer würdigten.

Ihrer Absicht vollkommen beitreten, habe ich mich beeilt, meine Truppen zur Bethheiligung an dem Unternehmen aufzufordern.

Empfangen Sie daher aus meiner Hand deren Gaben, und seien Sie überzeugt, daß jeder nach Kräften sein Möglichstes hiezu beigetragen.

Der mitfolgende Münzzettel weist den Betrag von 7616 fl. 23 3/5 fr. welcher in einer Kiste verwahrt, unter Adresse des k. k. Finanzministeriums unter einem dem hiesigen Postwagenname übergeben wird.

Ich muß hier eines edlen Zuges erwähnen, der die Hochherzigkeit unserer braven Borarlberger ins schönste Licht stellt.

Als ich nämlich den Aufruf an meine Armee erließ, und dieser in einigen Blättern erschien, kam derselbe in einer Versammlung der 29 Mitglieder des Vereines der Industriellen Borarlbergs zu Feldkirch zur Besprechung.

In Folge derselben überreichten mir diese wackeren Männer den Betrag von 2750 fl. W.W. Mir mit den rührendsten Ausdrücken als Beisteuer zu eben diesem Zwecke. Ich habe diesen Biedermännern zwar meinen schwachen Dank gesagt, muß aber auch Sie meine Herrn bitten, diese menschenfreundliche Handlung gebührend möglichst zu veröffentlichen, damit auch die Unglücklichen vernehmen, wer zur Linderung ihres Elends mit kräftiger Hand beigetragen.

Von den hieher zugestellten Subskriptionslisten folgen die Bogen Nr. 330, 331, 333, 336, 337, ferner die auf den Herrn Generalen der Kavallerie von Gorzkowsky lautenden Bogen Nr. 362 und 363, mit dem Belfügen in der Anlage zurück, daß ich die fehlenden Nr. 328, 329, 332, 334 und 335 nachtragen werde, da sie mir bisher nicht eingesendet wurden. — Ich bemerke hier, daß die Einschreibungen sich nicht auf die Bogen beschränkten.

Laut Bogen Nr. 331 verpflichteten sich Hauptmann Hartlieb und Oberleutenant Oklopsta des Oguliner Regiments zu monatlichen Rücklässen von 1 fl. und resp. 30 kr. auf die Dauer ihrer aktiven Dienstleistung zu Gunsten des Vereines.

Ich trage dem genannten Regimente auf, sich hierwegen mit dem Direktorat in's Einvernehmen zu setzen.

Berona, am 18. Oktober 1850.

N a d e s s k y m. p.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Modenbild bei, das wegen verspäteter Ausführung dem letzterschienenen „Schmetterling“ nicht mehr beigegeben werden konnte.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „VID.“ Eredeti drama 4 felv., kardalokkal. Irta Szigligeti, zenéjét Szerdahelyi.

Deutsches Theater: „Marie die Tochter des Regiments.“ Vaudeville in 2 Abtheilungen nach dem Französischen von Friedrich Blum.

Öfner Theater: „Der Ring.“ Lustspiel in 5 Akten von F. v. Schröder.

A u s l a n d.

Berlin. „Der General-Lieutenant v. Radowiz, welcher unter dem 11. d. in die Reihe der aktiven Generale zurückversetzt ist, hat einen unbestimmten Urlaub zu einer Reise nach England erhalten, um sich daselbst von den neuesten Fortschritten in der artilleristischen Technik und in der Konstruktion der eisernen Brücken zu unterrichten.“

** Das preussische Ministerium hat einen neuen Preßgesetz-Entwurf zur Vorlage für die Kammern beendigt.

Frankfurt a. M. 11. November. Der Bundestag ist von Rußland anerkannt und Fürst Gortschakoff bei demselben akkreditirt worden, auch bereits hier eingetroffen. Von Seiten Frankreichs ist das Gleiche zu erwarten, und Herr v. Tallenay denkt in den nächsten Tagen seine Kreditivie überreichen zu können. England dagegen hat die Anerkennung abermals beharrlich verweigert, wird indessen Lord Cowley in seiner bisherigen

Stellung h natürlich sein werden Union and Mitglieder vertrauen

Fulda die Bundes stehen hier wärts liegt Haller v. H deskommiff gerichtsrath sammlung tendende Louis quartierung den worden truppen wa

Kassel man Reise nächst in die dessen Perf hindeutende dagegen im des Kurfür den Gesand

Samb in Travemü fischer Krie gestern hier

Sanno nisterium de Frankfurt a peschen und neuesten Be binets in alle sehr unzufri das Gering vermocht.

Paris, Legislative ward auf 6 versöhnlich, Deutschlands gewicht und revision wird wird Persign

** 14. Sigungs-Pr Präsidenten sich Napoleon Herstellung keine Sitzung

Turin, ernannt.

Einem entnehmen w Bedingung g Sold entragt fene Gehalt treiben wolle, das Renegate später von J Sohn nach H Fetz zu des k lasse sich nim Aleppo kam. wiesen, was Auch diesmal ten sie auf A schenke verbir die Wenigsten ten gehört un Erlaubniß zu als Amnestie Legterer die Daten besigt. dem belagerte 9. Bataillon mitgenommen er keine einzi

Stellung hier belassen. Auf das Ergebnis der freien Konferenzen ist man natürlich sehr gespannt. Ob alle deutsche Staaten in Dresden vertreten sein werden, oder ob der Bundestag einige Bevollmächtigte, die bisherige Union andere aufstellen wird, darüber schwebt man im Ungewissen. Die Mitglieder der Bundesversammlung beginnen sich häuslich einzurichten, vertrauen also auf die Dauer ihrer Mission.

Fulda, 10. November. Gestern zwischen 3 Uhr Nachmittags rückten die Bundesstruppen hier ein. Die österreichischen und bayerischen Jäger stehen hier nebst bayerischer Infanterie, Reiterei und Artillerie, die rückwärts liegenden Orte bis Schlüchtern, wo eine Reserve unter General Haller v. Hallerstein sich befindet, sind auch besetzt. Auf Befehl des Bundeskommissärs haben der Obergerichtspräsident v. Warnsdorf, der Obergerichtsrath Pfeiffer, das vormälige Mitglied der aufgelösten Ständeversammlung Dr. med. Weinzierl und der als Privatmann sich hier aufhaltende Louis v. Schweizer, jeder einen Offizier und fünfzig Mann als Einquartierung erhalten. Die Bürgergarde ist vom Garnisonsdienste entbunden worden, dagegen nicht aufgelöst und entwaffnet. Sämmtliche Bundesstruppen waren in den Dom heute Vormittag zur Kirchenparade eingerückt.

Kassel, 11. November. Am Kurfürstlichen Hofe zu Wilhelmsbad trifft man Reiseanstalten, denen man die Absicht Sr. K. Hoheit unterstellt, demnächst in die Residenz Kassel zurückzuziehen. Auch den Offizieren des höchsten Person umgebenden Garderegiments sind höchsten Orts darauf hindeutende Weisungen zugegangen. Hr. Hassenpflugs Glückstern soll dagegen im Sinken begriffen sein; man nennt ihn nicht unter den Begleitern des Kurfürsten, der ihm, um sich seiner auf ehrenvolle Weise zu entledigen, den Gesandtschaftsposten am wiener Hofe zugeordnet haben soll.

Hamburg, 14. November. Gestern ist der „Gefion“ von Eckernförde in Travemünde angekommen, geführt vom Kapitän Thatscher unter preussischer Kriegsflagge. Die hannoversche Kommission nach Holstein ist gestern hier durchpassirt.

Hannover, 11. November. Die Verbindungen zwischen unserm Ministerium des Auswärtigen und dem berliner Kabinet einerseits, sowie mit Frankfurt andererseits werden sehr lebhaft unterhalten, und zahlreiche Depeschen und Kouriere werden gewechselt. In Frankfurt ist man mit den neuesten Berichten von hier, die eine vollständige Neutralität unseres Kabinetts in allen militärischen Maßregeln als unbedingten Grundsatz aufstellten, sehr unzufrieden und die zahlreichen Reklamationen haben bis jetzt nicht das Geringste im Entschlusse des Ministeriums, wie des Königs zu ändern vermocht.

Paris, 12. Nov. Dupin ist mit 383 Stimmen zum Präsidenten der Legislative gewählt worden. Eine Interpellation bezüglich Hautpouls ward auf 6 Monate verschoben. Die Botschaft des Präsidenten lautete versöhnlich, die Majorität spendete Beifall. Sie verspricht in Betreff Deutschlands Bewahrung der Neutralität so lange das europäische Gleichgewicht und Frankreichs Interessen nicht bedroht werden. Die Verfassungsrevision wird für abhängig vom gesetzlichen Landeswillen erklärt. Lesebre wird Persigny in Berlin und Buttenvall wird Barrot in Turin ersetzen.

14. November Barrot bewirkt den Antrag wegen Vorlegung der Sitzungsprotokolle der Vertagungs-Kommissionen. Die früheren Vice-Präsidenten und Sekretäre wurden wieder gewählt. Thiers Partei nähert sich Napoleon wegen dessen Botschaft. Linguy zieht seinen Antrag wegen Herstellung des allgemeinen Stimmrechtes wieder zurück. Morgen wird keine Sitzung gehalten. Die Flotte ist in Brest angekommen.

Turin, 11. November. Gioia ward zum definitiven Unterrichtsminister ernannt.

Feuilleton.

† Einem Briefe der dem „Pesi Naplo“ aus Aleppo geschrieben wird, entnehmen wir Folgendes: „Balogh hatte beim Uebertritt zum Islam zur Bedingung gemacht, nie in türk. Dienste zu treten und daher auch jedem Sold entsagt. Er erfuhr, der von der Pforte den Flüchtlingen ausgeworfene Gehalt sei kein Sold sondern ein Geschenk, und wer Landwirtschaft treiben wolle, bekomme Länderei angewiesen. Als später öffentliche Blätter das Renegathum besprochen, geriet sein Kopf in Verwirrung und als später von Internirung die Rede war, der zufolge er nach Aleppo, sein Sohn nach Kutahia sollte, verlor er vollends die Geduld. Er warf den Feh zu des kais. Kommissärs Füßen, behauptete er sei wieder Christ und lasse sich nimmer von seinem Sohne trennen; worauf denn auch dieser nach Aleppo kam. Die Türken haben in der ganzen Frage viel Mäßigung bewiesen, was selbst B., trotz seiner Antipathie gegen die Türken, anerkennt. Auch diesmal als den Emigrirten die gewöhnlichen Gelder zufamen, äusteren sie auf Baloghs Erklärung, er werde nie Dienste nehmen, die Geschenke verbinden keinen im Geringsten. Wenn's zum Treffen kommt, werden die Wenigsten bei den Türken eintreten. Arday der nicht zu den Internirten gehört und bloß Kmethy begleitete, dann Nemegyei erwarten bloß die Erlaubniß zur Heimkehr. Balogh, Hallán und Hiala träumen von nichts als Amnestie und Rückkehr in's Vaterland. Es wäre wünschenswert, wenn Letzterer die Geschichte des 9. Honvédbataillons gäbe, wozu er eine Masse Daten besitzt. (Es ist dieß derselbe junge Mann der als Nationalgarde dem belagerten Weißkirchen zum Entsat kam.) In allen Treffen den den 9. Bataillon zu dem er übersezt wurde, bewohnte und wo es dermaßen mitgenommen wurde daß es zweimal neu errichtet werden mußte, erhielt er keine einzige Wunde. Außer diesen sind noch in Aleppo: Scheibenberg,

der lange bei Stein war, aber ihn nun verlassen hat, Baróti und Tuold und ein freiwillig internirter Léday sammt Frau und zwei Töchtern, deren jüngere Tuold in Widdin, die ältere Sarvitzky in Aleppo geehlicht. — Im Sommer ist dort gar kein Thau. Jetzt kein Regen, nur starker Thau. Dennoch kommen die Gewächse unglaublich gut fort. Del- und Maulbeerbäume sind häufig: doch weder Del noch Seide. Die hier verarbeitete kommt von der Umgegend. Niemand baut den eigenen Boden: Alles wird für Zehent den Bauern überlassen. Die berühmten Rußbäume sind unter der 10-jährigen ägyptischen Herrschaft (Ibrahim Pascha's) zu Flintenkolben verbraucht worden. Nachzupflanzen fällt keinem ein. — Als Kuriosum führt der Vf. an, daß „Alleman“ im Persischen einen Nomaden bedeutet. † Die Baiern sollen die Besetzung der Feste Koburg kraft eines Vertrages vom Jahre 1562 verlangt haben.

Fünftes Verzeichniß

der in Folge meines Aufrufs für die „Lofonzer allgemeine Bibliothek“ eingesendeten Bücher, nach der Reihe ihrer Einsendung:

50) Ludwig Pongracz, Grundbesitzer im Honter Komit.	2. Bände.
51) Paul Zúmeghy, Piarist und Prof.	20. "
52) Franz Koczányi, Piarist und Prof.	7. "
53) Sigmund Baranyai, Piarist und Prof.	5. "
54) Anton Hutter, Rektor des Dorifer Piaristen-Collegiums	1. "
55) Michael Takács, Hofrichter in Pomáz	85. "
56) Benjamin Börös, reform. Rektor in Szomod	73. "
57) Baron Julius Nyári, Beisitzer des k. k. Pest-Dfner Gerichts	8. "
58) Johann Varga, Ingenieur	9. "
59) Bruder Varga, Kommerzial-Schüler	28. "
60) Kolomann Erdélyi, Schüler der Industrieschule	7. "
61) Ludwig Blázy, evang. Geistlicher in Kistörös	101. "
62) Theodor Engert, Beamter der Stadt Pest	4. "

macht . . . 350 Bände,
hiezü die bisher eingesendeten . . . 3032 "

Summe: 3382 Bände,

Wie auch 241 Stück Musikalien, und für Bücherkästen 12 fl. CM.

Pest, am 15. November 1850.

August Kubinyi,
Direktor des National-Museums.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Michael v. Kenes, Gerichts-Präses, v. Jasz-Beregy. — Hr. S. Oberjohn, Viehhändler, von Esseg. — Hr. Joseph Kacz, k. k. Distrikts-Sekretär, von Presburg. — Hr. v. Bayer, k. k. Hauptmann, Hr. v. Hartmann, k. k. Oberleutenant, Hr. v. Schober, k. k. Lieutenant, Hr. v. Boltog, k. k. Oberleutenant, Hr. v. Geerny, k. k. Lieutenant von Revenhiller-Infant.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. R. v. Schröding, k. k. Oberlieutenant. — Hr. Baron D. Götvös, Gutsbesitzer, von Belence. — Hr. Fr. Salzmann, Ober-Ingenieur der südl. Staatsbahn. — Hr. Friedr. Pöschel, Fortifikations-Adjunkt, von Wien. — Hr. Joh. Wallner, Artillerie-Lieutenant, von Wien.

Zum „Tiger.“ Frau Amalia Pinschel, von Temesvár. — Hr. Albert Torngitsy, Privatier, von Stockholm. — Hr. Georgi Martin, von Paris.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Graf Zichy, von Presburg. — Hr. Ladisl. Tetzmaier, Eisenwerks-Direktor, von Galizien. — Hr. Carl Patersony, Bürgermeister, von Eperies. — Hr. Joh. M. Niz, Glashändler, von Arad. — Hr. D. Joh. Bayer sammt Gattin, k. k. Professor, aus Baiern. — Hr. Rastoczky Joh., k. k. Beamter. — Hr. J. Pokorny, Beamter, von Protovis. — Hr. Ant. Halbling, k. k. Expeditör. — Hr. Friedr. Jakob, Kaufmann, von Karlsruhe. — Hr. Emerich Freund, Techniker, v. Presburg. — Hr. Galáz G., Steuereinnnehmer, von Kalocsa.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
18. November	Eugenius	Otto	6. Novemb. Paulus
19. "	Elisabeth	Elisabeth	7. " Hieron. M.
18. "	1849. Neue Nachrichten über die Emigration in Widdin.		

Course an der Wiener Börse, 16. November.

5% Metalliques	93	Nordbahn-Aktien	111	Hamburg 2. M.	183 1/2
4 1/2 % "	8 1/4	Böggninger "	118 1/2	London 3 M.	12.15
Banaktien	1145	Dedenburg	—	Paris 2 M.	146
Loose v. 1839	115	F. Epterb. 40 fl. L.	66	Irtest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	570	F. Windischgräß	19 1/4	Kais. Dukaten	31 1/2 0
D.-Dampfsch. A.	502	Gr. Reglevich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.8
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18 1/4	Silber	24 1/2 0

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stod.
Dfner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Hilfe
für alle
Haut-Kranken!

Die Buchhandlung
von
H. Geibel in Pest,
besorgt:
Das ächte, seit sechzig Jahren laut beglaubigten
Attesten 1000fach bewährte
Kummerfeld'sche Waschwasser
gegen Flechten.

Es heilt nicht bloß alle nassen und trockenen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Sigbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten.

Es enthält durchaus keine schädlichen Bestandtheile und hat niemals, auch wo die hartnäckigsten Flechtenübel damit geheilt worden sind, die geringsten nachtheiligen Wirkungen für die Gesundheit gehabt; auch ist es den Augen nicht schädlich, erhält das Gesicht rein, schützt vor zu frühen Runzeln und erhält noch bis in das späteste Alter eine feine Haut. Auch thut es vortreffliche Dienste, wenn man sich im Sommer oder Winter großer Kälte oder Sonnenhitze längere Zeit ausgesetzt hat, indem es alle Schärfe mindert und auszieht. Nur muß ehrlich bemerkt werden, daß es die Haut nicht weißer macht, wenn man nicht von Natur eine weiße Haut hat; — auch gegen Sommersprossen, Warzen und Leberflecken hilft es nicht, sondern nur gegen die oben benannten Uebel, — aber gegen diese ganz zu verlässig. Es verliert nichts von seiner Kraft mit den Jahren, und verdirbt nicht, wenn nur die Flasche immer wieder fest zugemacht wird.

Atteste.

Nach sorgfältig angestellter Prüfung dieses Waschwassers kann ich attestiren, daß dasselbe durchaus kein schädliches Ingredienz enthält, und vermittelt seiner Zusammensetzung gar wohl geeignet ist, die im Gesicht entstehenden Kupfer-, Finnen- oder Sigbläschen zu vertreiben und die Haut zu conserviren, ohne eine nachtheilige Folge für die Gesundheit.
Erfurt, den 27. Juni 1825.

Dr. Joh. Bartholm. Ironmündorff,
Ritter d. k. preuß. rothen Adler-Ordens 3. Klasse, Hofrath,
Direktor d. k. preuß. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften
zu Erfurt, Professor der Chemie und Physik.

„Seit 4 Jahren litt ich an einem flechtenartigen Ausschlag am ganzen Körper, welcher aller dagegen angewandten Mitteln dergestalt spottete, daß mein Zustand immer trauriger wurde und ich im letzten Frühjahr nicht mehr im Stande war, die geringste Arbeit zu verrichten. — Nachdem ich dieses Waschwasser noch nicht 14 Tage gebraucht hatte, so fühlte ich mich schon so weit hergestellt, daß ich jede Arbeit verrichten konnte und nach kurzer Zeit völlig von meinem Leiden befreit war und erfreue mich nun schon seit 4 Monaten meiner völligen Gesundheit wieder.
Greitschütz bei Pegau, d. 8. Okt. 1845. Ch. Fleischer, Maurer.“

„Nachdem ich lange Jahre an einer trockenen Flechte gelitten und viele Mittel dagegen, aber vergeblich, angewendet hatte, verschrieb ich mir von Ihnen das Kummerfeld'sche Waschwasser und wendete es nach vorgeschriebener Weise auf mich an. Der Wahrheit gemäß muß ich bekennen, daß dieses Wasser binnen kurzer Zeit außerordentlich heilsam auf mich einwirkte. Es tilgte meine Krankheit ohne mir einen andern Schaden zuzufügen.
Albert Lindner, Schichtmeister,
Freiberg, d. 10. Nov. 1849. sonst Administrator d. B. Mineral-Niederlage.“

„Meine Ehegenossin, übrigens von gesunder Constitution, litt seit einigen Jahren im Gesicht auf beiden Seiten an einem Hautausschläge oder Sigbläschen, ohne ärztliche Hilfe zu finden, und die Besorgniß, daß dieses Uebel flechtenartig werden könne, veranlaßte mich, von dem, in der Offizin des Hrn. Hofapotheker Dr. Hoffmann zu Weimar gefertigten, vom Hrn. Hofrath, Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens etc. Dr. Ironmündorff zu Erfurt approbirten Kummerfeld'schen, in der Dorfzeitung vom Jahre 1845 empfohlenen Waschwasser Gebrauch zu machen. Nach vorzüglicher Wirkung und auffallend schneller Heilung, mußte ich für verschiedene hiesige Einwohnerinnen von jenem Waschwasser kommen lassen, und hat sich bei

demselben ein gleich günstiger Erfolg betätigt. Vorstehendes wird auf Verlangen gewissenhaft bezeugt
Blankenburg am Harz im November 1849.

„Seit mehreren Jahren habe ich an einer, wahrscheinlich durch Erkältung mir zugezogenen, unnatürlichen Rötthe im Gesicht gelitten, die trotz mancher angewendeten Mittel nicht weichen wollte, sondern eher zunahm. Da habe ich das von Karoline Kummerfeld erfundene Waschwasser noch versucht, und schon nach Gebrauch der ersten Flasche wurde mein Gesicht viel besser und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen daselbe ganz rein. Dieß bezeugt der Wahrheit gemäß
Zschopau, d. 6. Nov. 1849. Mathilde Vogelgesang, geb. Müller.“

„Meine Kinder litten einige Jahre an einem hartnäckigen Flechtenübel, nach 2 maligem Gebrauch dieses Kummerfeld'schen Heilwassers sind sie glücklich und ohne allen Nachtheil wieder hergestellt, daß schon 2 Jahre sich keine Spur hat bemerkbar lassen. Solches bezeugt, der Wahrheit gemäß,
Christ. Gotthelf Friedrich,
Groschirma bei Freiberg d. 21. Nov. 1849. Wagnermeister.“

„Zwölf Jahre lang litt ich an einem Flechten-Ausschlag im Gesicht, welcher allen dagegen angewandten, von berühmten Ärzten verordneten Mitteln entgegen trogte und immer mehr um sich griff. Zu meinem Glück las ich vor etwa 3 Jahren in einer Beilage der Leipziger Zeitung das Zeugniß des Maurers Ch. Fleischer aus Greitschütz, welcher lediglich nur durch Anwendung dieses Waschwassers in kurzer Zeit von seinem Uebel befreit worden war. Hierdurch veranlaßt, war ich sogleich bereit, mir eine Flasche von dem als heilsam empfohlenen Waschwasser pr. Post von dort her bringen zu lassen, und hatte die große Freude, nach 6tägigem Gebrauche deselben von meinem Leiden völlig rein und befreit zu sein.
Mit der Dankbarkeit, welche ich seit der Zeit gegen den Hrn. Bereiter des so heilsamen Waschwassers herzlich empfinde, halte ich mich zum Besten aller Hautkranken um so mehr für verpflichtet, ihnen das mir so schätzbar gewordene Heilwasser dringend zu empfehlen.“

Königl. Gefült Doeblen bei Torgau, den 30. Nov. 2849.
Lademann,
Gefült-Wiesenvoigt.“

„Auf dem Grunde vorhergegangener Vergleichung wird hiermit bezeugt, daß vorstehende Zeugnisse mit den mir vorgelegten Originalen vollkommen übereinstimmen.“

Weimar, den 13. Juli 1850.
(L. S.)

W. Wächter,
Stadtgerichts-Commissär.“

Außerdem können auf Verlangen noch eine große Zahl anderweitiger Zeugnisse, dankenswerthe Briefe und öffentliche Empfehlungen von Zeitungs-Redaktionen nachgewiesen werden.

Das Waschwasser wird fortwährend, wie schon seit langen Jahren, nach dem Original-Rezept der verstorbenen Erfinderin, von dem Bergsrath, Ritter Dr. Ludw. Hoffmann, Besitzer der Hof-Apothek in Weimar, bereitet und ist einzig und allein von dem Unterzeichneten zu beziehen. Jede Flasche ist mit dem nebenstehend abgedruckten Siegel verschlossen und die ganzen Flaschen mit dem in das Glas gepreßten Stempel „Kummerfeld'sches Waschwasser. Weimar“ — wie auch mit einer Etiquette versehen, welche mein Monogramm enthält. Nur so versendete Flaschen enthalten echtes Kummerfeld'sches Waschwasser.

Die ganze Flasche (mit ausführlicher Gebrauchsanweisung) kostet 5 Gulden Conv.-Münze (inclusive Emballage), die halbe Flasche 3 Gulden C.M., welcher Betrag der frankirten Bestellung baar beizufügen ist. K. k. österr. Banknoten werden in Zahlung für voll angenommen.

Weimar, im Großherzogthum Sachsen. Ferdinand Jansen,
474—(1, 3) Buchhändler.

(472) **Für Damen!** (3, 3)

Das
Neueste und Eleganteste
von
**Damen-Hüten, Häubchen,
Coiffüren und Chemisettes**
empfiehlt:
soeben von Wien angekommen,
Maria Krippel,
am Eck der Herren- und Krongasse im ersten Stock.